

Biografische Spuren aus Kinderakten



Jacob Abzatz, geboren am 4. März 1932 in Lodz/Polen

Zeilsheim, 2. Oktober 1945

Nach vier Wochen in Auschwitz wurden Jacob und sein Vater nach Stechen, ein Konzentrationslager nahe Hannover deportiert, wo sie drei Monate lang blieben. Dann wurden sie ins Lager Allum deportiert und vier Monate später im April 1945 durch Engländer befreit. Jacob gibt an, dass sein Vater nach der Befreiung in April 1945 an körperlicher Schwäche gestorben ist. Der Junge hat keine Dokumente bei sich. Seine Kleidung ist im schlechten Zustand. Er ist daran interessiert, nach England zu gehen und eine Ausbildung zu bekommen.

(6.3.2.1/84140184/84140185/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Suzanne Alharal, geboren am 19.03.1931 in Lyon/Frankreich

Lyon, 3. Februar 1948

Gesucht wird meine Tochter ALHARAL Suzanne [...] Wir wurden am 11. August 1944 gemeinsam nach Birkenau (nahe Auschwitz) deportiert. Wir blieben zusammen bis Oktober 1944, als mir befohlen wurde, den Block zu wechseln. Dort war der Kontakt zu meinem Kind immer noch möglich. Kurz danach sollte ich den Block noch einmal wechseln und wir verloren den Kontakt für immer.

(6.3.2.1/84142773/84142775/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Isaak Altman, geboren am 4. März 1932 in Debrecen/Ungarn

Linz, 6. Oktober 1949

Nach der Rückkehr nach Ungarn in 1945 hat der Junge erfahren, dass seine Eltern ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert wurden. Der Jugendliche hat überhaupt keine Verwandten und würde gerne im Rahmen des Programms für Jüdische Waisenkinder nach Kanada emigrieren. Er würde sich freuen, in eine Familie zu kommen, die ihm die Ausbildung zum Polsterer ermöglichen könnte.

(6.3.2.1/84143184/84143186/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)


Fiorella Anticoli, geboren am 18. Juli 1941 in Rom/Italien

Rom, 5. Dezember 1950

Meine Tochter, ANTICOLI Fiorella, wurde am 18. Juli 1941 in Rom geboren. Sie war zweieinhalb Jahre alt, als sie am frühen Morgen des 16. Oktober 1943 zusammen mit ihrer 65-jährigen Großmutter Florina Spizzichino, meiner Mutter, von den Deutschen während der rassistischen Verfolgungsmaßnahmen mitgenommen wurde. Trotz zahlreicher Anträge und Bemühungen haben wir nie eine Nachricht über deren Verbleib erhalten. Sondermerkmale, die bei der Suche behilflich sein können: großes Muttermal und eine Narbe an der rechten Hüfte, kastanienbraunes welliges Haar, dunkle Augen und Teint. Perfektes Äußeres.

(6.3.2.1/84145357/84145359/84145360/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)


Josef Bareikowski, geboren am 30. Oktober 1944 in Warstein/Deutschland

Köln, 22. Mai 1946

Am 1. September 1945 habe ich als Schutzbeauftragte in Team 185, stationiert in Meschede, in einem naheliegenden Krankenhaus, als ich andere DPs besuchen wollte, das unbegleitete Kind J. Bareikowski entdeckt. Seine Mutter war alleinstehend und ist in diesem Krankenhaus gestorben. Deutsche Krankenschwestern kümmerten sich bis dahin um dieses Kind. Der Kleine war elf Monate alt und hatte Rachitis, ich habe ihn zur UNRRA Vertretung nach Meschede gebracht. Als alle DP-Camps in unserem Bereich umzogen, war es sehr schwierig jemanden zu finden, der sich um das Kind kümmern könnte. So wurde ich damit beauftragt, den Kleinen in eine Vertretung zu bringen, wo er einen Raum für sich haben würde und sich eine Krankenschwester um ihn kümmern könnte. Das Kind war einen Monat bei uns.

(6.3.2.1/84593876/84593881/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)


Symcha Boraks, geboren am 18. November 1929 in Zacorov/Polen

1940 wurde die gesamte Familie nach Czestochowa gebracht, wo sie frei leben konnten. 1941 wurden seine Vater, Mutter und die Schwester nach Treblinka deportiert, und seitdem hat Symcha nichts mehr von ihnen gehört. Symcha blieb allein im Ghetto zurück und musste am Bahnhof arbeiten. Später wurde er ins Konzentrationslager nach Blizyn und in 1943 nach Auschwitz deportiert. [...] Im März 1945 kam er nach Dachau. [...] Symcha konnte keine weiteren Angaben zu Verwandten machen. Er hat eine Bescheinigung des Frankfurter Committee für Displaced Persons, dass er Jude ist und im KZ Auschwitz war. Symcha möchte nach England gehen. Er war im DP-Camp Zeilsheim. (1949)

(6.3.2.1/84173225/84173227/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Wolfgang Boroch, geboren am 31. Juli 1935 in Essen/Deutschland

Uneheliches Kind einer deutschen Frau und eines deutsch-jüdischen Vaters. Der Vater durfte die Mutter des Kindes wegen der Rassegesetze nicht heiraten. Er übernahm jedoch Verantwortung und unterstützte das Kind finanziell. Die Mutter verstarb 1939 an Tuberkulose. Der Vater heiratete eine jüdische Frau; beide wurden „in den Osten“ deportiert und vergast. Als während des Krieges das Leben des Jungen in Essen in Gefahr war, brachte man ihn in eine einfache Familie nach Fulda. Später kam er in ein Kinderheim, wo er sich jetzt noch befindet. (1951)

(6.3.2.1/84174274/84174279/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Thomas Barabas, geboren am 28. November 1932 in Budapest/Ungarn
Peter Barabas, geboren am 22. August 1936 in Budapest/Ungarn

Linz, 24. August 1949

Der Vater wurde in 1942 von den Deutschen verschleppt, erst später haben sie erfahren, dass er in Starioscopol/Russland verstorben ist. Seit der Deportation der Mutter am 2.12.1942 hatten die Kinder keine Nachricht mehr über sie. [...] Einige Familien im Ghetto kümmerten sich um die beiden Kinder. Am 18. Januar 1945 wurden sie durch die russischen Truppen befreit und kamen in ein Kinderheim des AJDC. [...] Peter und sein älterer Bruder Thomas verließen Ungarn gemeinsam im Mai 1949. Einige Monate befanden sie sich im Rothschild Camp in Wien und kamen am 18.8.1949 ins DP-Camp Steyr. [...]

[Peter] macht einen guten Eindruck, er ist ein attraktives und sympathisches Kind. Er ist sehr an Musik interessiert. Sein Bruder Thomas spielt gut Klavier und Peter Gitarre. Er möchte gemeinsam mit seinem Bruder [Thomas] auswandern, wenn möglich nach Australien.

(6.3.2.1/84152428/84152429/84152437/84152438/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Jacques Bulwa, geboren am 14. Januar 1939 in Liège/Belgien

Wurde am 15.1.1944 zusammen mit dem Vater aus Malines mit dem Transport XXIII /Nr.483 deportiert. Das Kind taucht auf dem beigefügten Foto auf, das nach der Befreiung im Camp Gneisenau bei Koblenz am Rhein gemacht wurde. Das Kind war auch bekannt als Jackie Blaise oder Jackie Starmans. [...] Gesucht von der Mutter.

(6.3.2.1/84182916/84182927/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

Child Search Branch



Mario Calo, geboren am
31. Januar 1933 in Rom/Italien
Rina Roberta Calo, geboren am
16. März 1936 in Rom/Italien

Rom, 21. November 1947
Die oben genannten Kinder werden von
ihrer Großmutter, Grazia Di Veroli, gesucht.
Sie wurden am 16.10.1943 aus Rom nach
Auschwitz deportiert und sind dort am
24.10.1943 angekommen.

(6.3.2.1/84185358/84185359/84185361/84185363/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Eva-Charlotte Danziger, geboren am 15. Mai 1932 in Berlin/Deutschland
Schleswig, 10.08.1947

Als ich im Mai 1947 aus England zurückkam, hat mir eine englische Familie das Foto und einige Informationen über ein kleines jüdisches Kind gegeben, über dessen Verbleib in Deutschland sie etwas wissen wollten. [...] Da meine Mutter noch in Berlin wohnt, habe ich ihr zwei Adressen von Menschen gegeben, die über dieses Kind etwas wissen könnten. [...] Von der Krankenschwester Elsa Stein fand meine Mutter heraus, dass das Kind in einem Jüdischen Kinderheim untergebracht war und das Heim wurde in den letzten Kriegstagen von der Wehrmacht Richtung Osten deportiert/evakuiert. Niemand wusste genaueres darüber, wohin die Kinder kamen. [...] Falls Sie etwas herausfinden sollten mit Ihrer Suche, kontaktieren Sie bitte die Familie in England.

(6.3.2.1/84196523/84196526/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Anni Plaut, geboren am 30. Dezember 1929 in Naumburg bei Kassel/Deutschland

Anni lebte zusammen mit ihren Eltern und Brüdern, Walder und Karol, in Kassel, von wo aus sie alle 1943 nach Riga in ein Krematorium gebracht wurden, wo man sie [Anm.: außer Anni] umbrachte. Anni kam in ein KZ nach Riga und musste in einer Kleiderkammer arbeiten. [...] 1944 wurde sie ins KZ Stutthof deportiert. Nach vier Wochen kam sie nach Polen und wurde später von den Russen befreit. Sie kam nach der Befreiung zurück nach Kassel. Sie war sehr krank und wurde in einem Hospital behandelt. Als es ihr besser ging, ging sie ins DP-Camp Zeilsheim – in der Hoffnung nach Palästina auswandern zu können, wo eine Schwester von ihr lebt.

(6.3.2.1/84435274/84435278/84435279/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Kazimir Rudnik, geboren am 24. Dezember 1931 in Skuszew/Polen

DP-Camp Wedel, 31. Oktober 1945

In März 1944 durch das Arbeitsamt seines Wohnortes zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt: Relling nahe Pinneberg. [...] War im Lager Ellerbek in der Nähe von Pinneberg. Arbeitete bei Frau Haus, Leiterin der Lagerküche. [...] Mai 1945: DP-Camp Pinneberg, September 1945: DP-Camp Wedel/Holstein. [...] Genereller Eindruck: ein wenig blass und dünn. [...] Seine Sehkraft auf dem rechten Auge ist nicht gut. [...] Der Junge scheint durchschnittlich begabt. Er ist sehr ruhig, spricht nicht viel und ist schüchtern gegenüber Fremden. Er ist hilfsbereit und gutmütig. [...] er wirkt etwas niedergeschlagen. Da er durch den Augenfehler den Kontakt zu anderen Kindern scheut, ist eine ärztliche Beratung zu empfehlen, ob eine OP oder Brille für Korrektur erforderlich ist.

(6.3.2.1/84466052/84466053/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Zdislaw Rupinski, geboren am 2. Oktober 1929 in Rypin/Polen

Schwarzenberger Camp, Stade, 28. September 1945

Zdislaw erzählte, dass er am 20. 12. 1944 von den Deutschen aus Rypin zur Zwangsarbeit verschleppt wurde. Sein Vater war 1943 nach Preußen verschickt worden, als Arbeiter. Seitdem gibt es kein Lebenszeichen von ihm. [...] Zdislaw musste ab Dezember 1944 an auf einem Gutshof nahe Soltau Zwangsarbeit leisten. Er wurde im April 1945 von der britischen Armee befreit und im DP-Lager Nienburg registriert. [...] Er verließ Nienburg und ging ins Lager für befreite Kriegsgefangene nach Seedorf, weil er den polnischen Soldaten Leon Glowacki getroffen hat, der aus seinem Heimatdorf kommt. [...] Dieser kümmert sich um den Zdislaw und wünscht sich, dass der Junge bei ihm bleibt, um ihm zu helfen, seine Familie wieder zu finden und nach Hause zurück zu kehren. [...] Er ist ein stiller, angenehmer Junge.

(6.3.2.1/84466622/84466632/84466634/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



Jerzy Sobieraj, geboren am 25. April 1934 in Warschau/Polen

Jerzy gab an, während des Warschauer Aufstandes, am 1. August 1944, von der Familie getrennt worden zu sein. Davor lebte er mit seiner Mutter und der kleinen Schwester in Warschau. Sein Vater wurde ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert und die Mutter erhielt die Nachricht, dass ihr Mann dort verstorben war. Während des Aufstandes nahmen sich polnische Soldaten seiner an und so wurde er mit ihnen nach der Gefangennahme durch Deutsche ins Kriegsgefangenenlager Sandbostel verschleppt. [...] Im Februar 1945 [...] brachten ihn die Deutschen ins Lager für Frauen und Kinder nach Oberlauer. Befreit wurde er in Nordhorn und kam von dort nach Bremen. [...] Die polnische Armeeeinheit in Stade [...] „adoptierte“ Jerzy und machte ihn zum „Corporal“ [...] Jerzy fühlt sich glücklich und sicher, wo er jetzt ist. (1945)

(6.3.2.1/84510136/84510140/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

Impulse

- Blickt mit den Augen eines UNRRA-Mitarbeiters auf die damalige Situation: Welche Bedürfnisse hatten die überlebenden, allein gebliebenen Kinder und Jugendlichen? Was musste die UNRRA für die Kinder besorgen und wo bekam sie all diese Gegenstände unmittelbar nach dem Krieg her? Macht euch dazu Gedanken.
- Schreibt einen (fiktiven) Bericht für eine amerikanische Zeitung, um Hilfsgelder für die Kinderzentren aufzutreiben. Dazu sollt ihr den Alltag der Kinder in einem DP-Center skizzieren. Informiert euch vorher über das Leben in DP-Camps und v.a. in den Kinderzentren. Ihr könnt dazu auch eine Illustration anfertigen.
- Nehmt euch eine Weltkarte und seht euch an, wo die Kinder herkamen, wohin sie verschleppt worden waren. Wisst ihr, ob es in eurer Nähe Kinderzentren nach 1945 gab? Schaut nach Literatur und orientiert euch im DP-Camp-Verzeichnis des ITS, zu dem ihr über die Website des ITS gelangt (www.its-arolsen.org) sowie im Internetlexikon für jüdische DP-Camps (www.after-the-shoah.org/index.php?id=2).
- Stellt Informationen, die für die Suche nach einem Kind oder Verwandten eines überlebenden Kindes erforderlich waren, in Form eines Formulars zusammen. Welche Rubriken sind aus eurer Sicht besonders wichtig?
- Ein Kind aus einer jüdischen oder polnischen Familie ist vermisst. Nun heißt es: suchen! Überlegt, welche Behörden, Dienste oder Menschen bei der Suche nach vermissten Kindern hilfreich waren. Fragt dafür auch beim ITS nach. Bedenkt die damaligen Wege: keine E-Mail, kein Fax, Telefonverbindungen waren oft noch unterbrochen. Erstellt einen Ablauf- und Kommunikationsplan.

Lesen

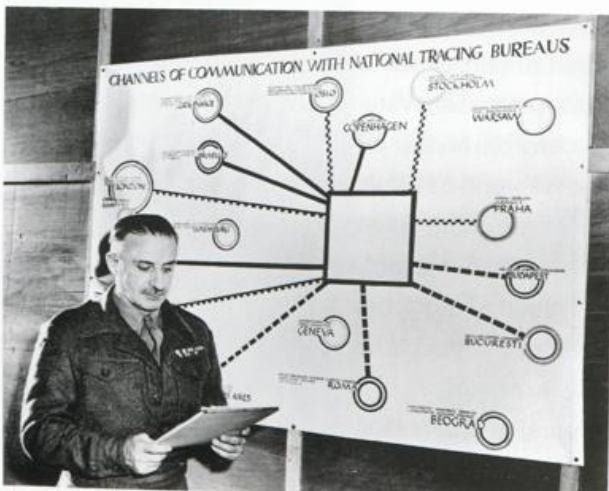
- Anna Andlauer: Zurück ins Leben. Das internationale Kinderzentrum Kloster Indersdorf 1945-46, Nürnberg 2011.

Surfen

- <http://rememberme.ushmm.org/>
(Englischsprachige Website mit Fotos und Geschichten von DP-Kindern)

Sehen

- www.youtube.com/watch?v=YQ3dwtxnGSQ (Deutscher Clip zur UNRRA 1945)



Colonel John R. Bowring, Chief UNRRA Central Tracing Bureau, Frankfurt/Höchst 1945. © UNRRA 1069, UN Archives, New York

APENDIX No 1

INTERNATIONAL TRACING SERVICE

CHART SHOWING THE ORGANIZATIONAL STRUCTURE OF CHILD SEARCH BRANCH HEADQUARTERS

I.T.S.HQ.
 DIRECTOR : Mr. M. THUDICHUM
 CHIEF H.Q. OFFICE : Mr. R. FLOHR

CHILD SEARCH BRANCH
 CHIEF : Miss C. D. HEISE
 DEPUTY : Miss E. DAVIDSON

ADMINISTRATIVE UNIT	
<p>DOCUMENTS INTELLIGENCE SECTION (INCLUDING PUBLIC INFORMATION) HEAD: Mr. H. MEYER</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. PLANNING OF SEARCH METHODS 2. DOCUMENTS RESEARCH 3. INTERROGATIONS 4. DOCUMENTS LIBRARY 5. GENERAL INTERPRETATION OF SEARCH OPERATION THROUGH PUBLIC INFORMATION. 	<p>CHILD TRACING SECTION HEAD: Miss S. COLLINS</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. CENTRAL CHILD SEARCH INDEX 2. LIBRARY OF CHILDREN'S CASES 3. TRACING CORRESPONDENCE
VOLUNTARY AGENCIES PARTICIPATION	